

Sitzung Nr. 7 vom 23. August 2016

<b>Vorsitz</b>	François Scheidegger, Stadtpräsident
<b>Anwesend</b>	Remo Bill Alexander Kaufmann Angela Kummer Clivia Wullimann Alfred Kilchenmann (Ersatz, bis Traktandum 3) Aldo Bigolin Hubert Bläsi Konrad Schleiss (Ersatz) Richard Aschberger Ivo von Büren Marc Willemin Marco Crivelli Matthias Meier-Moreno Eric von Schulthess (Ersatz)
<b>Entschuldigt</b>	Urs Wirth Renato Müller Nicole Hirt
<b>Anwesend von Amtes wegen</b>	Karin Heimann, Wirtschaftsfördererin David Baumgartner, Leiter Finanzen + Informatik Susanne Leber, Rechtskonsulentin Christian Ambühl, Polizeikommandant Esther Müller-Cernoch, Leiterin Personalamt Kurt Boner, Leiter SDOL Luzia Meister, Stadtschreiberin Anne-Catherine Schneeberger-Lutz, Ratssekretärin, Stadtschreiberin-Stv. (Protokollführerin)
<b>Dauer der Sitzung</b>	17:00 Uhr - 19:20 Uhr
<b>TRAKTANDEN</b>	(2132 - 2140)
1	Protokolle der Sitzungen Nr. 5 vom 21. Juni 2016 und Nr. 6 vom 5. Juli 2016

- 2 2132 Präsentation der neuen Wirtschaftsförderung
- 3 2133 Finanzstrategie Stadt Grenchen
- 4 2134 Familiengartenverein Grenchen / Änderung der Familiengartenordnung (Garten- und Baureglement) / neues Baugesuchformular für Familiengarten / Genehmigung
- 5 2135 Motion Remo Bill (SP): Verzicht aufgrund der Finanzsituation auf das halbe Sitzungsgeld bis Ende 2016: Beschluss über Erheblicherklärung
- 6 2136 Motion Alexander Kaufmann (SP): Verkehrsfreie Bettlachstrasse jeweils während den Sommermonaten: Beschluss über Erheblicherklärung
- 7 2137 Motion Alexander Kaufmann (SP): Velo-Museum in Grenchen: Beschluss über Erheblicherklärung
- 8 2138 Sitzungsplan 2017
- 9 2139 Postulat glp: Rettungsdienst: Einreichung
- 10 2140 Mitteilungen und Verschiedenes

- 0 -

#### **Genehmigung Traktandenliste:**

Da Heinrich Roos, Leiter Baudirektion a.i., so Stadtpräsident François Scheidegger, krankheitshalber abwesend ist, entfällt Traktandum 5 „Projekt Effibau: Informationen zum Projektstand“.

Gemäss Gemeinderat Aldo Bigolin müsste die Klammerbemerkung bei Traktandum 8 „Motion Alexander Kaufmann (SP): Velo-Museum in Grenchen: Beschluss über Erheblicherklärung“ wie folgt heissen: *siehe GRB 2117/21.06.2016 in Ziff. 1 hiervoor*

- 0 -

Die Protokolle der Sitzungen Nr. 5 vom 21. Juni 2016 und Nr. 6 vom 5. Juli 2016 werden genehmigt.

- 0 -

## **Präsentation der neuen Wirtschaftsförderung**

### **1. Orientierung**

- 1.1. Karin Heimann, Wirtschaftsfördererin, stellt anhand einer Präsentation die neue Wirtschaftsförderung vor (s. Beilage).
- 1.2. Stadtpräsident François Scheidegger dankt Karin Heimann. Sie ist bestens im Kanton Solothurn vernetzt. Der Gemeinderat sieht, dass ein frischer Wind weht und neue Ideen im Raum stehen. Man hat schon länger die Absicht, das Standortmarketing und die Wirtschaftsförderung näher zusammenzubringen. Er ist überzeugt, dass dies gelingt. Ebenfalls möchte man einen besseren Link zur Wirtschaftsförderung des Kantons Solothurn. Letztlich wollen alle das Gleiche, nämlich den Standort Grenchen vermarkten.
- 1.3. Gemeinderätin Clivia Wullimann entnimmt der Präsentation, dass Bernard Fuhrer, Leiter Corporate Finance Mittelland, BDO AG, für die Prüfung der einzelbetrieblichen Förderungen und die Stellvertretung verantwortlich ist. Wie kann Karin Heimann die Unabhängigkeit der Wirtschaftsförderung garantieren, welche nicht ein Ableger der BDO sein soll?
- 1.4. Karin Heimann hat sich bewusst einen Partner aus einer grossen Organisation ausgesucht, d.h. sollte Bernard Fuhrer bei einem Projekt involviert sein, hat sie die Sicherheit, dass sie jemand anderen beiziehen kann. Sie würde dies dann auch entsprechend deklarieren. Zudem hat man einen hochkarätigen Wirtschaftsrat, die Stadtverwaltung und die Entscheidgremien (GR und GRK). Die Unabhängigkeit der Wirtschaftsförderung sollte damit gewährleistet sein.
- 1.5. Für François Scheidegger ist die Ansprechperson für die Wirtschaftsförderung Grenchen ganz klar Karin Heimann. Man wird sie spätestens im Gemeinderat vom 31. Januar 2017 im Zusammenhang mit dem Businessplan wieder sehen.
- 1.6. Der Gemeinderat nimmt von der Orientierung Kenntnis.

Beilage: Präsentation Karin Heimann

Wifö

8.5.1 / acs

## **Finanzstrategie Stadt Grenchen**

Vorlage: FV/20.07.2016

### 1. Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1. Laut David Baumgartner, Leiter Finanzen + Informatik, unterbreitet die Gemeinderatskommission dem Gemeinderat den Entwurf der Finanzstrategie mit den entsprechenden Anträgen. Wie schon bei anderer Gelegenheit erwähnt, hat die Stadt Grenchen ein strukturelles Defizit von mindestens 5 Mio. Franken. Operativ hat die Verwaltung bereits erste Massnahmen umgesetzt, weitere sind in Planung und werden folgen. Eine Vorlage mit Sofortmassnahmen ist anlässlich der letztjährigen Budgetdiskussion nicht beschlossen worden. Jetzt geht es um strukturelle Massnahmen: Hier muss die Politik in einer ersten Phase die neue „Menükarte“ schreiben. In einer zweiten Phase wird dann auch die weitere wirtschaftliche und soziodemografische Entwicklung und insbesondere auch die Umsetzung der Unternehmenssteuerreform III eine weitere Herausforderung auf den Finanzhaushalt darstellen, wo Lösungen gefunden werden müssen. Die Unternehmenssteuerreform III ist aus dem Steuerwettbewerb entstanden. Vom Ausland wird gefordert, dass keine Sonderbesteuerungen mehr für Unternehmungen gemacht werden dürfen. Dieser Wettbewerb hat sich jetzt auch auf die Kantone ausgeweitet. Niemand will sogenannte mobile oder hochmobile Firmen verlieren, auch wenn sie nur in den Nachbarkanton abwandern wollen. Deshalb braucht es die Unternehmenssteuerreform III. Das ist Steuerwettbewerb. Der Steuerwettbewerb funktioniert auch bei den natürlichen Personen. Deshalb ist es sehr wichtig, dass für Grenchen zukunftsgerichtete Entscheidungen getroffen werden können. Das Thema scheint David Baumgartner zu wichtig, dass es nicht ernst genommen wird. Mat hat Verantwortung gegenüber den Steuerzahlern. Gemeinderat und Verwaltung sind in der Pflicht, die notwendigen Sanierungsvorschläge zu erarbeiten, zu beschliessen und umzusetzen. Der Gemeinderat ist verantwortlich für die Finanzen und, mit HRM2 noch mehr als mit HRM1, auch verantwortlich für die Finanzstrategie. Eine Nichtumsetzung von Sanierungsmassnahmen bedeutet ganz einfach eine Erhöhung bei den Steuern, damit die Finanzen wieder im Lot sind. Damit würde sich die Stadt Grenchen aber weiter vom Durchschnitt der Solothurnischen Steuerfüsse entfernen und an Standortattraktivität verlieren. Wichtig scheint ihm auch, dass eine Diskussion stattfindet, aber nur eine konstruktive Diskussion. Alles andere bringt kein fruchtbares Resultat. Es gilt, ein Sachgeschäft zu erledigen, nämlich die Eliminierung des strukturellen Defizits von CHF 5 Mio. Franken.

David Baumgartner wird nicht auf die einzelnen Punkte im Papier eingehen, möchte dem Gemeinderat aber das weitere Vorgehen kurz erläutern. Grundvoraussetzung ist, dass der Gemeinderat heute der GRK den Auftrag erteilt, ein Sparpaket über mindestens 5 Mio. Franken zu erarbeiten und anschliessend dem Gemeinderat zu präsentieren. Die GRK erarbeitet dann Vorschläge, bei denen die finanziellen Auswirkungen der getroffenen Massnahmen über die nächsten Jahre aufgezeigt werden. Die Grundlage für die Entscheidungen bildet dabei insbesondere eine Tabelle, welche bisher erst in der GRK besprochen wurde. Die Tabelle zeigt das Budget 2016 in anderer Form, nämlich die Aufgaben bzw. Leistungen der Stadt, aufgeteilt in gebundene und nicht gebundene Kosten und pro Aufgabenbereich. Anlässlich der Präsentation des Sparpakets, vorgeschlagen von der GRK, wird diese Tabelle auch mitgeliefert. Darauf ersichtlich ist neben den effektiven Kosten in Franken auch jeweils die Angabe in Steuerpunkten der Natürlichen Personen, also ein sogenanntes „Preischild“ für die jeweiligen Aufgaben und Leistungen.

In der GRK-Sitzung vom 24. August 2016 werden die ersten Grundsätze des Sparpakets diskutiert. Sehr wichtig scheint ihm für das Sparpaket zu sein, dass alle einen Beitrag zum Sparpaket leisten müssen, Ausgaben und Einnahmen sollen miteinbezogen werden und es soll auch keine Tabus geben. Über das vorliegende Strategiepapier kann man sicher inhaltlich diskutieren, über die Tatsache des strukturellen Defizits bzw. über die Bereinigung des strukturellen Defizits allerdings nicht. Das ist Fakt! Also nicht „Kür“ sondern „Pflicht“.

Dieses Papier ist mit der GRK entwickelt worden und soll als Stossrichtung dienen für die Erarbeitung eines möglichen Sparpakets. Die GRK hat damit gewisse Leitplanken, um mögliche Massnahmen zu entwickeln und im Sparpaket zu integrieren.

Dann möchte er abschliessen mit dem Zitat von Theodore Roosevelt, das er auch schon bei der Präsentation vom Finanzplan verwendet habe:

*„Wenn der Moment der Entscheidung kommt,  
ist das Richtige das Beste, was Du tun kannst,  
das Falsche das Zweitbeste und  
das Schlechteste, was Du tun kannst, ist gar nichts.“*

## 2. Eintreten

2.1. Eric von Schulthess, Ersatz-Gemeinderat, hat sich intensiv mit dem Papier auseinandergesetzt, verschiedene Gespräche über die Parteigrenzen hinaus geführt und sich auch mit dem Stadtpräsidenten und dem Finanzverwalter besprochen. Mit dem Einverständnis des Stadtpräsidenten hat er die Anträge in der Vorlage etwas anders formuliert (er bittet um die Projektion seiner Anträge). Man will zwar Sparen, hat ein strukturelles Defizit – das ist richtig - aber das Ziel müsste eigentlich eine ausgeglichene Jahresrechnung sein.

Im Papier „Finanzstrategie Stadt Grenchen 2021“ steht unter Ziele Z4: „Optimierung von Aufwand und Ertrag. Ziel: mindestens ausgeglichene Rechnungen bis spätestens 2019“. Er möchte dieses Ziel gerne im Beschlussesentwurf drin haben, damit GRK, Gemeinderat und Verwaltung das Fernziel 2019 resp. die Teilziele 2017 und 2018 auch entsprechend vor Augen haben.

Das Papier, das von der Verwaltung und der GRK erarbeitet wurde, nimmt der Gemeinderat zur Kenntnis, sonst könnte es Diskussionen darüber geben. Das will man jetzt noch nicht, sondern gemeinsam das Ziel „ausgeglichene Rechnung“ und die Elimination des strukturellen Defizits erreichen. Deshalb sollte man schauen, dass das Ganze heute relativ schlank über die Bühne geht.

- 2.2. Gemeinderat Remo Bill dankt der Finanzverwaltung für die Arbeit und für die Diskussionsgrundlage. Auch die SP-Fraktion sieht Handlungsbedarf, damit man die Finanzen von der Stadt Grenchen wieder ins Lot bringen kann. Im erhaltenen Papier „Finanzstrategie von der Stadt Grenchen“ sind „schöne Sätze“ enthalten leider ohne Zahlen und somit unsicher zum Interpretieren. Das Budget von Gemeinden ist nach seinen Abklärungen zwischen 10 bis 15% beeinflussbar, das heisst, von den ca. CHF 82 Mio. sind das 8 – 12 Mio. und davon will man CHF 5 Mio. einsparen? Wie können CHF 5 Mio. eingespart und der Steuerfuss um 5 Steuerprozent auf 119% gesenkt werden? Die Auswirkungen der Unternehmenssteuerreform III, die nach seinen Erkenntnissen 2019 wirksam werden, sind in den Prognosen noch nicht berücksichtigt. Der SP-Fraktion sind die Aussagen in der „Finanzstrategie“ zu wenig konkret, es werden zu viele Selbstverständlichkeiten erwähnt, es fehlen Termine, man ist überfordert. Das vorliegende Papier ist keine Entscheidungsgrundlage. Dem Finanzverwalter David Baumgartner hat die SP das schon an ihrer Fraktionssitzung mitgeteilt.
- 2.3. Laut Gemeinderat Hubert Bläsi hat die FDP-Fraktion das Papier „Finanzstrategie“ als Grundlagenpapier verstanden, mit dem man auf die Reise gehen kann. Das sieht man dann auch in Ziff. 4.2., wo es darum geht, das konkrete Paket mit der Zielsetzung 5 Mio. Franken dem Gemeinderat vorzulegen. Hier geht er mit Remo Bill einig, dass dort die Preisschilder drauf sein müssen, damit man erkennen kann, was man eingeht, wenn man die Sparmassnahmen umsetzen möchte. Die Fraktion ist der Meinung, dass man ein Gesamtpaket schnüren muss, das man vorher zusammen aushandelt. Es ist schwierig, einzelne Ideen, Vorschläge hier zu präsentieren. Es besteht die Gefahr, dass man sich darüber zerfleischt, und dann wieder nichts vorweisen kann. Das Gesamtpaket gibt das Fleisch am Knochen, das man sich wünscht. Es ist wichtig, dass das vorher mit der Abteilungsvorsteherkonferenz abgesprochen ist, dann hat man die grösste Chance. Es gab etliche interne Veranstaltungen, es wurden Ideenliste kreiert und Vorschläge unterbreitet, aber man hat keinen einzigen Punkt umsetzen können oder nur marginal. Das darf man sich nicht nochmals so gefallen lassen. Die FDP wurde von Eric von Schulthess kontaktiert und kann sich damit einverstanden erklären, dass das Papier nur zur Kenntnis genommen wird. Bei Ziff. 4.2. möchte sie beim Antrag bleiben, wie er in der Vorlage formuliert wurde.
- 2.4. Gemeinderat Richard Aschberger schliesst sich seinen bürgerlichen Vorrednern an. Die SVP kann der Vorlage zustimmen, kann aber auch mit der leicht modifizierten Variante der glp leben, Hauptsache es geht endlich etwas. Man will endlich Taten statt Worte von der SP sehen. In den letzten Wochen, Monaten und Jahren wurde immer wieder von Sparen geredet und dass sich auch die Linke dafür einsetzen will. Doch wenn man in die Vergangenheit blickt und wenn man in gewissen Kommissionen und Ausschüssen schaut, dann werden auch nur schon geplante Überarbeitungen torpediert. Damit die SP nicht schon wieder eine Anzeige machen kann und der halbe Gemeinderat auf den Polizeiposten muss, nennt er keine genauen Details. Die, welche es betrifft, wissen was er meint.

Wenn linke Ausschussmitglieder drohen, dass man eine geplante Überarbeitung X oder eine Revision Y an der Gemeindeversammlung versenken wird, wenn man mit Androhen vom Verlassen von Sitzungen versucht, Druck aufzubauen, dann stimmt doch etwas nicht. Wie soll man da eigentlich zusammenarbeiten? Der SP-Präsident Remo Bill hat einmal von einer konstruktiven Opposition gesprochen, doch gilt die in Ausschüssen nicht? Politik ist dazu da, dass man eine tragfähige Lösung findet, mit der alle leben können.

Das Zauberwort heisst Kompromiss: *„Lieber Remo, ich habe es Dir auch schon unter 4 Augen gesagt und wir haben diskutiert. Ich nehme Dich beim Wort, schau dass Deine Mitglieder in gewissen Kommissionen ebenso an einer verträglichen Lösung interessiert sind. Die 5er- und Weggli-Haltung bringt uns nicht weiter.“*

Dann noch ein anderer Punkt. Den Bürgerlichen wird seit langem immer wieder vorgehalten, wie in der letzten Kolumne von Ersatzgemeinderat Neuhaus, dass sie an der Finanzmisere und dem strukturellen Defizit schuld sind. Jeder, der auch nur ein bisschen etwas mit Privatwirtschaft zu tun hat, die Zeitung liest und auch nur ein kleines Guckloch im Brett vor dem Kopf hat, erkennt, dass die Grenchner Bürgerlichen weder etwas für die Aufhebung des Mindestkurses des Euros können, noch die Finanzmisere in Südeuropa beeinflussen können. Auch den Brexit hat kein Grenchner Bürgerlicher verursacht. Das Gleiche gilt für die Migrationswelle, welche man auch in Grenchen spürt und vor allem in spätestens 5 bis 7 Jahren spüren wird, wenn die Kantons- und Bundeshilfen auslaufen, auch das waren nicht die Bürgerlichen. Im Gegensatz zu gewissen Sozialdemokraten, welche beim Staat arbeiten, kann er aus 12 Jahren Erfahrung mit internationalem Handel und Lieferung an Grosskonzerne in der EU und in Übersee sprechen. Da ist diese billige und unfundierte Polemik einfach traurig, er dachte, diese Zeiten würden hinter ihnen liegen.

Er kann nur empfehlen, einmal zu Grenchner Firmen zu gehen, welche als Zulieferer tätig sind, und zu schauen, wie das im internationalen Geschäft seit ein paar Jahren läuft, insbesondere im Automobilsektor. Dann versteht man vielleicht auch die Schwankungen beim Steuerertrag der Firmen. Denn auch wenn jetzt die Steuererträge bei den Firmen weiter einknicken sollten, hat das unter anderem etwas mit Investitionen zu tun (was natürlich absolut positiv zu werten ist, nur braucht das Jahre, bis es sich auszahlt, und es schlägt sich im verringerten Steuerertrag nieder), ist aber auch eine Folge des Einbruchs beim Export vor allem in der Uhrenindustrie. Geht man in die Privatwirtschaft und raus aus der geschützten Werkstatt des Staates, ist es etwas anderes, ob man Ende Monat seinen Lohn automatisch überwiesen kriegt oder sich dafür jeden Tag den Hintern aufreisst, um Aufträge hereinzuholen, und sich gegen internationale Konkurrenz durchsetzen muss.

Dann nochmal zurück zur eigentlichen Finanzstrategie. Er bittet hier zusätzlich darum, dass man sich auch bei künftigen Angebotserweiterungen ganz genau überlegt, was das für Auswirkungen und Aussenwirkungen erzeugt. Das lastet er mitte-links hier im Rat an. Beispiele hierfür gibt es unzählige in den letzten Jahren, wo sich die SVP meist alleine auf weiter Flur gewehrt hat gegen diverse Stellenaufstockungen bei Zusatzdienstleistungen bei den Schulen und nahen Diensten, sprich Zusatzförderung für die schwächsten Schüler, Stützkurse etc., Aufstockungen im ganzen psychologischen Themenfeld usw. Der Gemeinderat soll bitte endlich die Augen aufmachen und realisieren, dass die Stadt immer attraktiver wird für einen Zuzug für Familien mit Kindern mit Problemen, nicht nur generell für Sozialfälle.

Er hofft sehr, dass jetzt ernsthaft einmal gespart wird und es nicht erneut bei Lippenbekenntnissen bleibt, denn sonst kommt früher oder später die Rasenmähermethode und dann ist das Gejammer gross, das kann er garantieren.

- 2.5. Laut Gemeinderat Marco Crivelli wurde die Vorlage auch in der CVP-/glp-Fraktion eingehend diskutiert. Sie sieht das in erster Linie als Grundlage. Das heisst aber nicht, dass man jetzt nicht umgehenden Handlungsbedarf hat. Jetzt sind alle hier in der Pflicht. Man ist gefordert und muss sich einigen können, sonst kommt man nicht vorwärts. Ohne Einigkeit bringt man das strukturelle Defizit nicht weg. Es ist nicht Zeit für Wahlkampf oder für Schuldzuweisungen bei dieser Finanzstrategie. Die Stadt muss attraktiv bleiben und man muss dafür sorgen, dass Grenchen noch attraktiver für gute Steuerzahler wird (seien dies Firmen oder natürliche Personen, die hier wohnen wollen). In diesem Zusammenhang ist eine Steuererhöhung nicht gerade der erste Ansatz, den man suchen sollte. Jetzt gilt es, die Ärmel hoch zu krempeln und die Finanzstrategie anzugehen, denn es kommt noch Unternehmenssteuerreform III auf die Stadt zu. Er bittet seine Ratskolleginnen und –kollegen mitzuarbeiten, mitzuhelfen und die Parteimütze das eine oder andere Mal abzulegen. Jetzt geht es wirklich um die Sache.
- 2.6. Gemeinderätin Clivia Wullimann hat mit Freude festgestellt, dass Richard Aschberger in die Fusstapfen von alt Gemeinderat Heinz Müller getreten ist. Sie erinnert ihn daran, dass die SP in der Minderheit ist. Die bürgerliche Mehrheit hat es in der Hand, die Sparmassnahmen durchzuführen und durchzusetzen. Bisher hat sie davon nichts gesehen. Im Gegenteil, wenn die SP sparen wollte (z.B. beim neuen Gesamtschulleiter), hiess es, sie würde das Geschäft torpedieren. Es sind die Bürgerlichen, die eine neue Stelle geschaffen haben. Die SP ist schon für Sparen, aber vielleicht nicht am gleichen Ort. Sie kann es gleich vorab bekanntgeben: Wenn man dann beim Personal, welches eine gute Leistung erbringt, sparen will, wird die SP nicht dazu Hand bieten. Sie hat das Papier gelesen und auch bereits dem Finanzverwalter mitgeteilt, dass es eine Anhäufung von Allgemeinplätzen ist. Bei einige Sachen ist es selbstverständlich, dass man sie immer wieder berücksichtigen muss. Sie ist überrascht, dass man nicht schon eher die Zahlen gebracht hat. Eigentlich sollten die Zahlen ohne Antrag von Eric von Schulthess auf dem Tisch sein. Das vorliegende Papier ist nicht viel wert. Bezüglich der Anträge Ziffern 4.2 und 4.2.1 macht sie beliebt, dass die Aufträge nicht an die GRK sondern an die *verantwortliche Stadtverwaltung* gehen. In diesem Sinne kann sie das Geschäft mit diesen Änderungen unterstützen.
- 2.7. François Scheidegger bemerkt, dass der Gemeinderat einstimmig dem Gesamtschulleiter zugestimmt hat. Wenn man sagt, dass das Papier nicht sehr viel Wert ist, dann staunt er natürlich. Man spricht von 5 Mio. Franken, die man einsparen möchte. Der Gemeinderat wird sehen, dass man noch einiges daran wird zu kauen haben.
- 2.8. Laut Remo Bill wäre es gut gewesen, wenn man zu den Aussagen, welche in dem Papier gemacht werden, auch die Zahlen und die Aufträge gesehen hätte. Das existiert ja anscheinend schon und soll jetzt nachgeschoben werden.
- 2.8.1 François Scheidegger bestätigt, dass die Liste mit gebundenen und nicht gebundenen Ausgaben und den entsprechenden Preisschildern vorliegt.
- 2.8.2 Clivia Wullimann führt aus, dass der Gemeinderat nicht nur eine Liste mit gebundenen und nicht ungebundenen Ausgabe braucht, er muss auch wissen, ob es sich um Leistungsaufträge handelt und auf wann diese kündbar sind. Es sind ganz viele Informationen, die hier nicht vorhanden sind. Das spielt dann auch eine Rolle.

- 2.9. Eric von Schulthess denkt, dass die Details dann in den Vorschlag mit den 5 Mio. Franken kommen. Remo Bill davon sprach, dass man 5 Mio. Franken sparen muss. Er spricht als Unternehmer nicht gerne vom Sparen, denn ein Unternehmer kann seine Firma totsparen und danach ist sie erledigt. Man muss auch gleichzeitig innovativ und visionär werden und schauen, was man auf der Einnahmenseite unternehmen kann. Die 5 Mio. Franken sind für ihn ein Teilziel. Deshalb hat er sie in Klammern gesetzt, denn das Ziel muss eine ausgeglichene Rechnung sein. Vielleicht muss man 6 Mio. Franken sparen. Das weiss man jetzt noch nicht.

Eintreten wird beschlossen.

### 3. Detailberatung

#### 3.1. Anträge und Beschlussesentwurf:

##### 3.1.1 Eric von Schulthess verweist auf seine projizierten Anträge, welche wie folgt lauten:

4.1. *Der GR nimmt das Papier mit dem Titel „Finanzstrategie“ zur Kenntnis.*

4.2. *Der GR beauftragt, die GRK Massnahmen (min. CHF 5.0 Mio.) aufzuzeigen um spätestens 2019 eine ausgeglichene Rechnung zu präsentieren. Es sind Teilziele, für Budget 2017 und 2018 vorzulegen.*

4.2.1 *Der GR beauftragt, die GRK Sofortmassnahmen (Teilziele) bis zur kommenden GR-Sitzung, 20. September 2016, aufzuzeigen, die bereits für das Budget 2017 wirksam sein können.*

Zu Ziff. 4.1.: Gemäss Eric von Schulthess ist das Papier „Finanzstrategie“ ein Wurf von vielen, guten Ideen, das, wie es Remo Bill erwähnt hat, zum Teil viel zu wenig konkret ist. Es ist eine Arbeitsgrundlage. Deshalb reicht es, wenn es der Gemeinderat zur Kenntnis nimmt. Das Papier dient der Verwaltung als Leitfaden und der GRK und dem Gemeinderat zum Arbeiten.

Zu Ziff. 4.2.: Die 5 Mio. Franken bleiben drin. Aber das Ziel muss eine ausgeglichene Jahresrechnung sein. Im Papier steht, dass dies spätestens 2019 der Fall sein soll. Das ist ein verdammt ehrgeiziges Ziel. Hier muss Eric von Schulthess der GRK für den Vorschlag gratulieren. Er hat hier nur das übernommen, was schon im Papier stand. Er macht auch beliebt, dass man sich Teilziele für Budget 2017 und 2018 setzt.

Zu Ziff. 4.2.1: Wenn es möglich ist, möchte Eric von Schulthess bereits an der kommenden GR-Sitzung am 20. September 2016 die ersten Teilziele im Rahmen der Sofortmassnahmen für das Budget 2017 sehen. Es wurde gesagt, dass man bereits daran arbeitet. Insofern sollte das möglich sein.

##### 3.1.2 François Scheidegger unterstützt die Anträge 4.1. und 4.2. Ob es möglich ist, bereits etwas an der nächsten GR-Sitzung aufzuzeigen, ist fraglich. Es ist zeitlich schon sehr knapp.

##### 3.1.3 Eric von Schulthess kann auch damit leben, wenn es erst im Oktober-Gemeinderat (25. Oktober 2016) ist.

##### 3.1.4 Gemäss François Scheidegger kann man den Termin so drin lassen und schauen, ob man es rechtzeitig schafft.

##### 3.1.5 Ivo von Büren erklärt zu Ziff. 4.1., dass eine Kenntnisnahme in seinen Augen nicht verbindlich ist. Kann man es nicht verbindlicher machen?

- 3.1.6 François Scheidegger will das Papier nicht genehmigen lassen, sonst muss eine Detailberatung abgehalten werden. Heute soll nicht über Details wie ein Verwaltungsgebäude etc. diskutiert werden. Hingegen kann man Kenntnis davon nehmen, wie die GRK vorgehen will, und gestützt auf die vorliegenden Bekenntnisse schauen, wie man die 5 Mio. Franken erreichen will. Sonst wird man heute nicht fertig.
- 3.1.7 Clivia Wullimann beantragt, dass in den Ziffern 4.2. und 4.2.1 „GRK“ durch „Verwaltung“ ersetzt wird.
- 3.1.8 Laut François Scheidegger wird es ohnehin eine Vorberatung in der GRK geben. Letztlich entscheidet aber der Gemeinderat in dieser Sache.
- 3.1.9 Eric von Schulthess ist einverstanden, dass die von ihm formulierten Ziffern 4.2. und 4.2.1 gemäss Antrag von Clivia Wullimann angepasst werden.

Es ergeht einstimmig folgender

#### 4. Beschluss

- 4.1. Der GR nimmt das Papier mit dem Titel „Finanzstrategie“ zur Kenntnis.
- 4.2. Der GR beauftragt, die Verwaltung Massnahmen (min. CHF 5.0 Mio.) aufzuzeigen um spätestens 2019 eine ausgeglichene Rechnung zu präsentieren. Es sind Teilziele, für Budget 2017 und 2018 vorzulegen.
- 4.2.1 Der GR beauftragt, die Verwaltung Sofortmassnahmen (Teilziele) bis zur kommenden GR-Sitzung, 20. September 2016, aufzuzeigen, die bereits für das Budget 2017 wirksam sein können.

**Vollzug:** FV in Zusammenarbeit mit Verwaltungsabteilungen

Verwaltungsabteilungen  
Kommissionspräsidien

0.2.1 / acs

## **Familiengartenverein Grenchen / Änderung der Familiengartenordnung (Garten- und Baureglement) / neues Baugesuchformular für Familiengarten / Genehmigung**

Vorlage: BAPLUKB 51/04.07.2016

### 1. Erläuterungen zum Eintreten

1.1. Stadtpräsident François Scheidegger erläutert das Geschäft wie folgt:

#### 1.1.1 Allgemein

1987 wurden vom Regierungsrat der Teilzonenplan "Eichholz-Garnbuchi", spezieller Bebauungsplan "Familiengärten Garnbuchi" und die zugehörigen speziellen Bauvorschriften genehmigt.

Das Familiengarten-Areal ist Eigentum der Stadt Grenchen. Es wird als Pachtobjekt vom Familiengartenverein betreut und geleitet (1981 der erste Pachtvertrag, 2003 der zweite und aktuelle Pachtvertrag).

Gemäss Pachtvertrag darf das Pachtobjekt nur entsprechend den Vereinsstatuten, der Familiengartenordnung sowie den einschlägigen Bauvorschriften verwendet und genutzt werden.

Die gültige Familiengartenordnung stammt aus dem Jahr 1998. Seither änderten sich sowohl die Möglichkeiten als auch die Ansprüche, daher jetzt eine Revision und Umbenennung des Dokuments (vorher Familiengartenordnung, neu Garten- und Baureglement). Eine Überarbeitung und Anpassung wird von der Baudirektion begrüsst und unterstützt.

Die Generalversammlung des Familiengartenvereins vom 19. Februar 2016 hat dem Garten- und Baureglement, unter Vorbehalt der Genehmigung durch die zuständige Instanz, zugestimmt. Zuständige Instanz für die endgültige Genehmigung ist Gemeinderat.

#### 1.1.2 Das neue Garten- und Baureglement und die Rolle der Baudirektion

Baudirektion erteilt eine Bewilligung für die Erstellung oder den Umbau eines Gartenhauses oder einer Pergola.

Die Vorschriften im neuen Garten- und Baureglement, welche für die Baudirektion für die Prüfung der Baugesuche relevant sind, sind im Wesentlichen unverändert geblieben. Expliziter definiert wurde der zugelassene Standort der Gartenhäuschen innerhalb der Parzellen (Art. 18 f), Baumaterialien (Art. 18 h, i), Form und Anbauweise einer Pergola (Art. 19 a.b).

Weitere Änderungen und Ergänzungen betreffen die Zuständigkeiten der Baudirektion nicht, sind aber generell im Sinne einer transparenteren Regelung über die Nutzung des Familiengartenareals verfasst.

Das neue Garten- und Baureglement stimmt im Wesentlichen mit den speziellen Bauvorschriften (RRB Nr. 563 vom 31.01.1978) überein (marginale Abweichungen sind als Anpassung an die heutigen Lebensgewohnheiten zu betrachten und können genehmigt werden).

#### 1.1.3 Das neue Baugesuchformular

In Zusammenarbeit mit dem Rechtsdienst wurde durch die Baudirektion, parallel zum neuen Garten- und Baureglement, ein neues Baugesuchformular für genanntes Bauvorhaben gestaltet.

Teil davon ist eine anschauliche Erklärung des Rechtsweges zur Erlangung einer Bewilligung im Rahmen des Familiengartenvereins (Interpretationsvorgabe zu Art. 17 Garten- und Baureglement).

In der Erklärung des Rechtsweges ist beschrieben, welche Zuständigkeiten der Vorstand des Familiengartenvereins, welche die Generalversammlung des Familiengartenvereins und welche die Baudirektion bei dem Bewilligungsverfahren im Rahmen des Familiengartenvereins hat sowie welche Rechte und Pflichten dabei dem Gesuchsteller zukommen.

#### 1.1.4 BAPLUK

Die BAPLUK kann den Änderungen der Familiengartenordnung zustimmen.

Es gab allerdings eine Bemerkung der BAPLUK zur Rechtsmittelbelehrung am Ende des neuen Baugesuchformulars ("Gegen diese Verfügung kann innert 10 Tagen nach Zustellung beim Bau- und Justizdepartement des Kantons Solothurn, Rötihof, Werkhofstrasse 65, 4509 Solothurn, Beschwerde geführt werden. Die Beschwerde ist schriftlich einzureichen und zu begründen"), die nachträglich mit dem Rechtsdienst zu klären war:

*"Aus Sicht der Kommission sollte die Beschwerdeinstanz nicht das Bau- und Justizdepartement sein, sondern die Baudirektion/BAPLUK. Beim normalen Baugesuchverfahren ist auch die Baudirektion/BAPLUK die erste Instanz, bevor Beschwerde beim Bau- und Justizdepartement eingereicht werden kann."*

Dieser Punkt wurde nach dem BAPLUK-Beschluss zusätzlich mit dem Rechtsdienst abgeklärt. Dabei wurde bestätigt, dass es richtig ist, dass das Bau- und Justizdepartement als Beschwerdeinstanz nach dem Entscheid der Baubehörde (Bewilligung oder Ablehnung) ist. Das ist auch der Weg beim normalen Baugesuchverfahren. Die BAPLUK ist im Baugesuchverfahren nur zuständig für die Behandlung der Einsprachen gegen ein Bauvorhaben (nicht für ev. Beschwerden des Gesuchstellers). Somit bleibt die Formulierung der Rechtsmittelbelehrung unverändert. Dabei ist es zu erwähnen, dass es bei „normalen“ Baugesuchen in den seltensten Fällen und bei Familiengartenverein-Gesuchen noch nie dazu kam, dass eine Beschwerde des Gesuchstellers beim Bau- und Justizdepartement eingereicht wurde. Die Lösungen wurden in Koordination zwischen dem Gesuchsteller und der Baudirektion immer schon früher gefunden.

## 2. Eintreten

- 2.1. Laut Gemeinderat Alexander Kaufmann hat auch eine Delegation der SP die stattgefundene Generalversammlung des Familiengartenvereins besucht. Die Generalversammlung hat dem neuen Garten- und Baureglement zugestimmt. Die SP-Fraktion bedankt sich bei der Baudirektion für den grossen Support in dieser Sache. Die Baugesuche können nun nach einem zeitgemässen Reglement und einem vereinfachten und optimierten Formular eingereicht werden. Die Erwägung der BABLUK unter Punkt 2.2.2 ist richtig. Die erste Beschwerdeinstanz muss zwingend die Baudirektion / BAPLUK und nicht der Kanton sein. Somit wird das gleiche Beschwerdeverfahren wie bei normalen Baugesuchen angewendet. Die SP ist für Eintreten.
- 2.2. Wie Gemeinderat Matthias Meier-Moreno ausführt, kommt die überarbeitete Familiengartenordnung, welche neu Garten- und Baureglement heisst, klar gegliedert, übersichtlich, gut leserlich und verständlich daher. Neben dem Reglement enthält dieses auch noch ein einfach verständliches Baugesuchformular, welches auch von nicht Architekten ausgefüllt werden kann. Die CVP-/glp-Fraktion findet nur lobende Worte für das neue Garten- und Baureglement und möchten es nicht unterlassen, dem Familiengartenverein, der Baudirektion und dem Rechtsdienst für die geleistete Arbeit zu danken. Gerne weist er noch darauf hin, dass in der Fraktion darüber diskutiert wurde, ob es im neuen Garten- und Baureglement nicht auch einen Passus zur Bekämpfung von Neophyten und ein Anpflanzungsverbot haben muss. Laut Tobias Würsch, Leiter Stadtgrün, ist dies nicht nötig. Dies weil Stadtgrün zur Bekämpfung und Nichtanpflanzung von Neophyten vor Ort im Familiengarten spezifische Infoveranstaltungen abhält.
- 2.3. Die SVP-Fraktion, so Gemeinderat Marc Willemin, findet die Änderungen und Verbesserungen auch gut und wird der Vorlage zustimmen.
- 2.4. Gemeinderat Aldo Bigolin erklärt, dass die FPD-Fraktion die Vorlage diskutiert und ebenfalls Fragen wegen der erstinstanzlichen Stelle, die das verfügt, gestellt hat. Ihr wurde erklärt, dass, wenn ein Baugesuch eingereicht wird und die Baudirektion einverstanden ist, es gar nicht ausgeschrieben wird. So kann auch gar niemand Einsprache dagegen erheben. Das ist seines Erachtens nicht korrekt. Das ist das erste Mal, dass etwas so gehandhabt wird.
- 2.5. Gemäss Susanne Leber ist es bei den Familiengärten nicht vorgesehen, dass es ausgeschrieben wird.
- 2.6. Der FDP, so Aldo Bigolin, fällt bei den Familiengärten speziell auf, dass von Anfang an, egal ob jetzt genehmigt oder nicht genehmigt, das Bau- und Justizdepartement zuständig ist und das kann nicht sein.
- 2.7. Susanne Leber erklärt, dass man eine Ergänzung machen musste, welche Art. 17 des Garten- und Baureglements interpretiert. Die Erklärungen sind im neue, Baugesuchformular („Familiengartenverein Baugesuch“) drin (s. S. 3 der Beilage 3 der Vorlage). Es war ihr ein Anliegen, dass der vereinsrechtlicher Weg, welcher in dem Reglement für die Bewilligung eines Gartenhäuschens vorgesehen ist, in den staatlichen Rechtsmittelweg integriert wird. Jeder Bauherr hat das Recht, das staatliche Rechtsmittel zu bemühen.

- 2.8. François Scheidegger meint auch, dass das Ganze sehr speziell ist. In Art. 17 lit d des Garten- und Baureglements steht, „*dass der Vorstand mit einer 2/3-Mehrheit ein Baugesuch mit entsprechender Begründung ablehnen kann. Eine Rekursmöglichkeit besteht vor der Gemeindeversammlung*“. Hier ist man voll im Vereinsrecht und nicht mehr im öffentlichen Recht. Abgesehen davon ist es ohnehin eher theoretisch.
- 2.9. Konrad Schleiss, Ersatz-Gemeinderat, weist darauf hin, dass es im Familiengartenverein in der Regel um sehr kleine Bauten geht. In der BAPLUK hat man sich daran gestört, dass wegen irgendwelcher kleiner Details nicht versucht wird, in der Stadt eine Lösung zu suchen. Es ist juristisch sicher eine korrekte Darstellung und er kann das nachvollziehen, aber es ist nicht niveaugerecht. Beim normalen Baugesuchsverfahren ist auch die Baudirektion/BAPLUK die erste Instanz, bevor Beschwerde beim Bau- und Justizdepartement eingereicht werden kann. Warum soll man wegen einer Kleinigkeit direkt zum Kanton. Das versteht er nicht ganz. Man verbaut sich nichts, wenn die erste Rekursinstanz die BAPLUK ist. Er ist nicht Jurist, aber er sieht keinen Grund, warum man die üblichen Baubewilligungs- und Rekursvorgänge im vorliegenden Fall nicht so anwenden kann.
- 2.10. Susanne Leber führt aus, dass man mit der BAPLUK eine Instanz mehr hätte, d.h. man hätte eine Eingabe mehr, welche ein Rechtssuchender einreichen müsste.
- 2.11. Gemeinderat Ivo von Büren unterstützt Konrad Schleiss. Er findet, dass dieser Recht hat. Warum soll man das ändern und direkt zum Kanton geben? Es sollte zuerst an die Baudirektion, dann an die BAPLUK und zuletzt zum Kanton.

Eintreten wird beschlossen.

### 3. Detailberatung

- 3.1. Beilage 3 der Vorlage: Neues Baugesuchformular („Familiengartenverein Baugesuch“)
- 3.1.1 Konrad Schleiss beantragt, dass die Rechtsmittelbelehrung wie folgt geändert wird: *Gegen diese Verfügung kann innert 10 Tagen nach Zustellung bei der BAPLUK Beschwerde geführt werden.* Ist man sich nicht einig, kann Beschwerde beim Kanton geführt werden.
- 3.1.2 Susanne Leber erklärt zum Antrag „BAPLUK als zusätzliche Instanz“ den Entscheid- und Beschwerdeweg, wie er im Baureglement der Stadt Grenchen für Baugesuchsteller vorgesehen ist:

§ 4 des Baureglements legt fest, wer *Baubehörde* ist.

Absatz 1: Die *Bau-, Planungs- und Umweltkommission* ist *Baubehörde* für Baugesuche, gegen die Einsprachen vorliegen.

Absatz 2 besagt: In allen übrigen Fällen ist die *Baudirektion* *Baubehörde*.

§ 5 umschreibt, gegen welche Entscheide eine Beschwerde zulässig ist.

Gegen Verfügungen und Entscheide der *Baubehörde*, also von *BAPLUK* und *Baudirektion* (vgl. oben § 4) kann innert 10 Tagen beim Bau- und Justizdepartement des Kantons Solothurn *Beschwerde* geführt werden.

Es kommt generell sehr selten vor, dass die Baudirektion gegen einen Baugesuchsteller einen negativen Entscheid ausfallen muss. In den letzten eineinhalb Jahren ist dazu kein Fall bekannt.

Aus dem städtischen Baureglement ergibt sich, dass über Baugesuche gemäss Garten- und Baureglement, bei denen keine Einsprache vorliegt, die Baudirektion ent-

scheidet; verweigert die Baudirektion die Baubewilligung (oder macht sie Auflagen, die der Baugesuchsteller nicht akzeptieren will), so kann der Baugesuchsteller beim Bau- und Justizdepartment Beschwerde einreichen.

- 3.1.3 Clivia Wullimann ist der Ansicht, dass Susanne Leber gute Arbeit geleistet hat. Sie hätte das selbst auch nicht anders geregelt. Es kommt noch eine Einspracheinstanz dazu. Das ist ein Witz. Man sollte den Beschwerdeweg kürzen. Susanne Leber ist die Fachperson, sie hat das abgeklärt. Das macht Sinn, sonst hat man einen Widerspruch.
- 3.1.4 François Scheidegger ergänzt, dass das Reglement bereits vom Verein genehmigt wurde. Er macht beliebt, auf den Antrag zu verzichten. Es ist juristisch abgeklärt. Er ist ein Gegner von Schnellschüssen.

*Der Antrag von Konrad Schleiss wird mit 8 : 6 Stimmen abgelehnt.*

### 3.2. Antrag und Beschlussesentwurf

- 3.2.1 Der 1. Satz des Antrages 3.1. („Das Garten- und Baureglement des Familiengartenvereins Grenchen vom 19. Februar 2016 (Änderungen der Familiengartenordnung) wird genehmigt.“) wird einstimmig gutgeheissen.
- 3.2.2 Der 2. Satz des Antrages 3.1. („Das neue Baugesuchformular vom Juni 2016 ("Familiengartenverein Baugesuch") wird genehmigt.“) wird mit 11 : 3 Stimmen gutgeheissen.

Es ergeht folgender

### 4. Beschluss

- 4.1. Das Garten- und Baureglement des Familiengartenvereins Grenchen vom 19. Februar 2016 (Änderungen der Familiengartenordnung) wird genehmigt.
- 4.2. Das neue Baugesuchformular vom Juni 2016 ("Familiengartenverein Baugesuch") wird genehmigt.

**Vollzug:** BD

BAPLUK  
BD

3.5.1 / acs

**Motion Remo Bill (SP): Verzicht aufgrund der Finanzsituation auf das halbe Sitzungsgeld bis Ende 2016: Beschluss über Erheblicherklärung**

1. Mit Datum vom 5. Juli 2016 reichte Remo Bill (SP) folgende Motion ein:
  - 1.1. Motionstext

*Der gesamte Gemeinderat der Stadt Grenchen setzt ein Zeichen und verzichtet aufgrund der Finanzsituation auf das halbe Sitzungsgeld bis Ende Jahr.*
2. Begründung des Motionärs
  - 2.1. Gemeinderat Remo Bill erklärt, dass seine Motion „sehr detailliert“ und „juristisch über korrekt“ beantwortet worden ist. Es ist an der Zeit, dass der Gemeinderat der Stadt Grenchen die „Partei Brillen“ ablegt und gemeinsam nach Lösungen gesucht wird (wie im Traktandum 3 besprochen), damit man die Finanzsituation der Stadt Grenchen in den Griff bekommt. Um ein sichtbares Zeichen zu setzen - darum seine Motion - sollte der gesamte Gemeinderat auf das halbe Sitzungsgeld bis Ende Jahr verzichten. Das ist leider juristisch nicht machbar. Er will nicht das Sitzungs- und das Spesenreglement ändern. Darum zieht er seine Motion zurück. Hier ist ein Einzahlungsschein des Wohnheims Schmelzi. Er bittet die Finanzverwaltung, auf Ende Jahr das halbe Sitzungsgeld von ihm dem Wohnheim Schmelzi zu überweisen. Besten Dank.

**Vollzug:** FV

FV  
RD

0.1.2 / acs

## **Motion Alexander Kaufmann (SP): Verkehrsfreie Bettlachstrasse jeweils während den Sommermonaten: Beschluss über Erheblicherklärung**

1. Mit Datum vom 5. Juli 2016 reichte Alexander Kaufmann (SP) folgende Motion ein:

1.1. Motionstext

*Die Bettlachstrasse Abschnitt Baracoa bis Kuoni Reisebüro soll jeweils während den Sommermonaten Juni, Juli und August für den motorisierten Verkehr gesperrt werden.*

*Begründung:*

*Seit Jahren wird über eine verkehrsfreie Bettlachstrasse im Abschnitt Baracoa bis Odeon Kreuzung diskutiert. Seither wurden bereits zwei Anläufe mit politischen Vorstössen unternommen; beide leider ohne Erfolg.*

*Zurzeit ist die Fussball-EM in ihrer Endphase. Durch die Initiative des Baracoa-Wirtes, die gesamten Spiele über ein Public Viewing zu übertragen, ist der Abschnitt Bettlachstrasse bis zum Kuoni Reisebüro während der gesamten Dauer der EM für jeglichen motorisierten Verkehr gesperrt.*

*Auf Grund von durchwegs positiven Reaktionen von Passanten und mir keinen bekannten Reklamationen von Gewerbetreibenden ist es an der Zeit, diesen Abschnitt während den Sommermonaten permanent für den motorisierten Verkehr zu schliessen. Die Schliessung würde die Begegnungszone Zentrum noch wesentlich aufwerten und dem Gesamtkonzept verkehrsfreier Marktplatz gerecht werden. Mit dieser Massnahme könnte auch dem wilden Parkieren in diesem Abschnitt, entgegengewirkt werden.*

*Der Abschnitt Kuoni bis Odeon-Kreuzung wäre nach wie vor zum Parken und Befahren offen. Die Parkplätze in diesem Bereich bleiben erhalten.*

2. Begründung des Motionärs

2.1. Gemeinderat Alexander Kaufmann erklärt, dass er die Motion nicht eingereicht hat, weil er das Gewerbe ärgern will oder gegen Autos ist – er hat selbst welche. Es geht darum, mit der Schliessung die Begegnungszone Zentrum aufzuwerten und dem Gesamtkonzept verkehrsfreier Marktplatz gerecht werden. Mit dieser Massnahme könnte auch dem wilden Parkieren in diesem Abschnitt entgegengewirkt werden. Es geht damit kein Parkplatz verloren und auch das Gewerbe hat nicht weniger Leute. Die Sperrung wäre nur auf die Sommermonate befristet.

### 3. Erläuterungen

Christian Ambühl, Polizeikommandant, gibt namens der Verwaltung folgende Stellungnahme ab:

- 3.1. Nach § 33 Abs. 1 der Geschäftsordnung des Gemeinderates der Stadt Grenchen vom 23. Oktober 2001 kann jedes Ratsmitglied durch eine Motion einen Antrag zu einem nicht zur Beratung stehenden Geschäft stellen.
- 3.2. Da weder Dringlichkeit verlangt noch beschlossen wurde, muss die Motion an der heutigen Ratssitzung behandelt und über ihre Erheblichkeit abgestimmt werden.
- 3.3. Die Motion verlangt, den Abschnitt Bettlachstrasse bis zum Kuoni Reisebüro während den Sommermonaten permanent für den motorisierten Verkehr zu schliessen.
- 3.4. Wie sich aus der oben erwähnten Definition ergibt, soll die Motion einem in der Kompetenz des Gemeinderates liegenden Geschäft verhelfen, auf die Traktandenliste der Gemeinderatssitzung aufgenommen zu werden.
- 3.5. Die Bettlachstrasse ist eine Gemeindestrasse. Für die Anordnung von Verkehrsbeschränkungen auf Gemeindestrassen, wie die geforderte zeitweise Schliessung der Bettlachstrasse, ist die Stadtpolizei Grenchen zuständig (§ 10 Abs. 1 Verordnung über den Strassenverkehr vom 3. März 1978, BGS 733.11, i.V.m. Art. 5 Abs. 2 bis 5 Strassenverkehrsgesetz vom 19. Dezember 1958, SVG, SR 741.01).
- 3.6. Die Anordnung der vom Motionär gewünschten Verkehrsbeschränkung liegt folglich nicht im Zuständigkeitsbereich des Gemeinderates. Damit ist das Anliegen nicht motionsfähig, könnte aber in ein Postulat umgewandelt werden.
- 3.7. Die Verwaltung könnte ein Postulat aber aus den nachfolgenden Gründen nicht unterstützen:
- 3.8. Der beabsichtigte, verkehrsfreie Bereich auf der Bettlachstrasse, liegt zwischen der Centralstrasse und dem Marktplatz. Dieser Strassenabschnitt wird aufgrund der jetzigen Signalisation und der parallel verlaufenden Solothurnstrasse kaum, bis gar nicht als Durchfahrtsstrasse genutzt. Auch hat die diesjährige, zeitweilige Sperrung aufgrund der EM (public viewing), auf der Höhe Baracoa, gezeigt, dass dies keine merklichen Einwirkungen auf den Verkehrsfluss hat.  
Anforderung bei einer Sperrung:
  - Die Zufahrt zum Innenhof der Liegenschaft Bettlachstrasse 7 muss gewährleistet sein
  - Die Zufahrt für Blaulichtorganisationen muss gewährleistet sein.
- 3.9. Die Motion soll aus Sicht des Kommandanten der Polizei Stadt Grenchen als nicht erheblich erklärt werden. Dies aus dem unter 2.3.2 bereits erwähnten Grund der Verordnung und den folgenden Punkten:
  - Zurzeit zieht man Projekte in Betracht, welche einen Einfluss auf das Verkehrskonzept der Innenstadt und den Parkmöglichkeiten hätten. Diese müssen im Gesamten angegangen und mit der Baudirektion, bei einer Umsetzung, entsprechend koordiniert werden.
  - Verkehrstechnisch können zwei, dadurch eine allfälligen Sperrung der Bettlachstrasse entstehende Probleme, nicht oder nur teilweise gelöst werden.

Die Anlieferung der Gewerbe sowie die Zufahrt zum Innenhof der Liegenschaft Bettlachstrasse 3/7 muss gewährleistet sein. Höhe Kuoni würde eine Sackgasse entstehen, wo ein sicheres Wenden von Fahrzeugen, aus Platzgründen, zurzeit nur schwer möglich wäre.

- Die Sperrung der Bettlachstrasse findet beim Gewerbe, ohne Gesamtkonzept, keine Unterstützung.

### 3.10. Antrag an den Gemeinderat und Beschlussesentwurf

Die Motion wird für ungültig erklärt.

## 4. Diskussion

- 4.1. Wie Gemeinderat Marc Willemin ausführt, hat man vom Polizeikommandanten gehört, dass es bisher gut funktioniert hat. Etwas das funktioniert, sollte man nach Meinung der SVP-Fraktion so sein lassen. Man kann bei sportlichen oder anderen Anlässen so lange schliessen, wie man will. Aber wenn nichts los ist, sollte man die Strasse offen lassen. Die SVP sieht nicht ein, weshalb man etwas, das gut läuft, ändern soll.
- 4.2. Gemäss der CVP-/glp-Fraktion, so Gemeinderat Marco Crivelli, ist die Idee sicher gut und wünschenswert. Die heutige Situation ist relativ flexibel. Hier muss man auch der Polizei ein Kränzchen winden, denn eine Sperrung der Bettlachstrasse für gewisse Events ist wirklich nicht schwer. Heute wird sie geschlossen, wenn etwas in der Stadt läuft. Eine generelle Sperrung macht nur Sinn, wenn auch entsprechend etwas geboten wird. Es gibt nichts Schlimmeres für eine Stadt als eine tote Fussgängerzone. Deshalb ist auch die CVP-/glp-Fraktion dafür, dass man die heutige Situation mit der flexiblen Sperrmöglichkeit beibehält und die Motion für nicht erheblich erklärt.
- 4.3. Laut Ersatz-Gemeinderat Konrad Schliess unterstützt die FDP-Fraktion die Aussagen von Christian Ambühl. Es soll etwas geschlossen werden, das Zufahrten und Zulieferungen generell verunmöglicht. Das bedeutet, dass Alternativlösungen gesucht werden müssen und das für eine beschränkte Zeit. Die FDP befürwortet, dass man eine Gesamtlösung sucht. Dabei müssen alle Anlieferungs- und Zufahrtsprobleme neu angeschaut werden. In dieser Motion sind zu viele Fragen offen. Die FDP kann sie nicht erheblich erklären.
- 4.4. Stadtpräsident François Scheidegger erkundigt sich bei Alexander Kaufmann, ob er bereits wäre, seine Motion in ein Postulat umzuwandeln.
- 4.5. Alex Kaufmann hat den Eindruck, dass er auch mit einem Postulat keine Chance hat. Er hat es bewusst auf die Sommermonate befristet. Das ist nun der dritte Versuch, aber anscheinend ist es in den Köpfen drin, dass es nicht geht. So wie sich die Parteien geäußert haben, ist die Sache ja dann wohl gegessen. Er hat es jetzt noch einmal versucht.
- 4.6. Stadtpräsident François Scheidegger hat durchaus gewisse Sympathien für den Vorstoss. Wie bereits Konrad Schliess erwähnt hat, sollte man über die Situation Bettlachstrasse generell nachdenken. So eine Strasse braucht es nicht unbedingt. Man sollte im Zusammenhang mit der Geschichte „EPA-Parkplatz“ die ganze Verkehrsregelung überprüfen. Ob man dann eine Lösung findet, kann er im Moment noch nicht sagen.

Mit dem Vorstoss kann die Situation aber nicht verbessert werden. Es würde auch eine Verschlechterung für den ganzen östlichen Bereich der Bettlachstrasse bis zur Odeon-Kreuzung“ geben. Ob das Gewerbe dort so Freude hätte, weiss er nicht (Bruno Bertini GmbH, Hotel/Restaurant Krebs, Egli Beck etc.).

- 4.7. Kaufmann Alexander hat mit den Betroffenen gesprochen. Im Monat, in dem die EM lief und der Abschnitt Bettlachstrasse bis zum Marktplatz geschlossen war, haben sie nicht weniger Kunden gehabt. Das ist eine Tatsache. Es ist immer eine Frage, wie es umgesetzt wird. Damit könnte auch der Wildparkiererei etwas entgegen gehalten werden. Mit dieser Massnahmen wäre das vom Tisch. Es ist auch Bestandteil des Zentrumskonzepts, zu dem der Gemeinderat einmal ja gesagt hat; es wurde immer gesagt, dass einmal die Schliessung der Bettlachstrasse käme. Dass man nicht auf der ganzen Linie schliessen kann, ist ihm auch klar. Das funktioniert nicht. Dass man aber den Teilbereich nicht befristet schliessen kann, kann er nicht verstehen. Die Schliessung beträfe nur die drei schönsten Monate des Jahres (Juni, Juli, August), die restlichen 9 Monate wäre es offen für den Durchgangsverkehr.
- 4.8. Laut Gemeinderat Remo Bill kennen alle die Verhältnisse in der Altstadt Solothurn. Seit die Innenstadt Solothurn verkehrsfrei ist und für die Anwohner, Geschäfte und städtischen Handwerker mit einer Ausnahmegewilligung für gewisse Zeiten befahrbar ist, ist der Umsatz des Gewerbes gestiegen.
- 4.9. Eric von Schulthess, Ersatz-Gemeinderat, erkundigt sich, wie oft der Teilbereich Bettlachstrasse bis Marktplatz offiziell geschlossen ist.
- 4.10. Gemäss Christian Ambühl kann das Baracoa von Donnerstag bis Sonntag, sobald die Geschäfte geschlossen, sind, die Schliessung vornehmen.
- 4.11. Keine weiteren Wortmeldungen.

Es ergeht mit 10 : 4 Stimmen, folgender

## 5. Beschluss

- 5.1. Die Motion wird für ungültig erklärt.

Stapo  
BD

6.2 / acs

## **Motion Alexander Kaufmann (SP): Velo-Museum in Grenchen: Beschluss über Erheblichkeitsklärung**

1. Mit Datum vom 19. Juni 2015 reichte Alexander Kaufmann (SP) folgende Motion ein:

1.1. Motionstext:

*In der Stadt Grenchen soll ein Velomuseum in einer geeigneter Lokalität entstehen, damit die wertvolle Sammlung des inzwischen aufgelösten Vereins in Brügg, der Nachwelt erhalten bleibt.*

*Begründung:*

*Die Schliessung des Velomuseums in Brügg gibt in der Öffentlichkeit viel zu reden. Die regionale Presse hat das Thema verschiedentlich aufgenommen und regelmässig darüber geschrieben. Die Zukunft der Sammlung von 600 Fahrräder aus der Geschichte des Zweirades ist ungewiss. Mit der Weiterführung des Museums in Grenchen könnte die Zukunft dieser grossartigen Sammlung langfristig gesichert werden.*

*Für die Stadt Grenchen ist das Museum eine weitere Bereicherung in der Attraktivität als Velostadt. Ein klares Signal nach aussen, nicht nur von einer Velostadt zu reden und zu schreiben, sondern diese auch so zu leben und sich damit zu identifizieren.*

*Mit vertieften Abklärungen der Rahmenbedingungen, geeigneter Räumlichkeiten und Finanzierungen hat das Velo-Museum in Grenchen eine berechnete Zukunft.*

2. Begründung des Motionärs

2.1. Gemeinderat Alexander Kaufmann hat in verschiedenen Gesprächen mit beteiligten Personen durchaus auch positive Reaktionen und Signale erhalten. U.a. hatte er Kontakt mit den Velodrome-Verantwortlichen sowie ein persönliches Telefongespräch mit Edy Arnold. Dabei wurden das Interesse und die Bereitschaft bekundet, allenfalls auch nur Teile der Sammlung (ca. 30% der Sammlung sind geschichtlich wertvolle Exponenten) für ein Museum zu übernehmen resp. zur Verfügung zu stellen. Von Seiten der Stadt spürt er noch immer eine etwas zaghafte und wenig motivierte Haltung in dieser Sache. Leider wurde er von der Stadt für die gemeinsame Begehung mit Edy Arnold vor Ort nicht eingeladen, daran teilzunehmen. Im Interesse der Sache und dem noch nicht erkannten Potential dieser Sammlung ist er bereit, seine Motion zur weiteren, vertieften Abklärungen und Überprüfungen des Sachverhaltes in ein Postulat umzuwandeln. Verbunden mit der Hoffnung, dass der Gemeinderat das Geschäft so unterstützen kann.

### 3. Erläuterungen

Stadtschreiberin Luzia Meister gibt namens der Verwaltung folgende Stellungnahme ab:

- 3.1. SMKS hat sich vertieft kundig gemacht über das Velomuseum Brügg und generell über Velo- und Sportmuseen in der Schweiz. Zusammen mit Vertretern des Kultur-Historischen Museums (KHM) und des Velodrome Suisse (VDS) konnte die Sammlung besichtigt und ein intensives Gespräch mit Eigentümer Edy Arnold geführt werden.
- 3.2. E. Arnold hat eine grosse Sammlung von Fahrzeugen und weiteren Gegenständen rund ums Velo und den Velosport zusammengetragen: Von Kinder- bis Erwachsenen-Dreiräder, vom Alltags- bis zum Rennvelo, von der Draisine (Laufrad) bis zum Elektrovelo. Ein grosser Teil ist in einer grossen Dichte ausgestellt, auf einer Fläche, die wohl mindestens so gross ist, wie unser KHM. Weitere Fahrzeuge und Ersatzteile lagern in separaten Räumen.
- 3.3. Das Museum in Brügg steht neben anderen Schweizer Sammlungen, die Velos umfassen: So hat das Schweizer Sportmuseum Basel eine Veloausstellung in das Auto-Oldtimermuseum Muttenz integriert. Reine Velosammlungen gibt es namentlich in Oeschgen / AG (ca. 200 Zweiräder, Familienbetrieb) und in Rehetobel. Hier haben sich zwei Sammler mit anderen zusammengetan und einen Gönnerverein mit rd. 60 Mitgliedern gewonnen.
- 3.4. Leider ist festzustellen, dass Museen im Sportbereich nicht zu den bestfrequentierten gehören.
- 3.5. Das Velomuseum Brügg zeigt die typischen Eigenheiten einer Sammlung, die von einer begeisterten und sachkundigen Einzelperson über Jahre zusammengetragen wurde. Es lebt vom Charme und Engagement des Sammlers und seiner Persönlichkeit, mit der er bei Führungen sein Wissen und seine Begeisterung für die Sache vermittelt.
- 3.6. Leider ist die Dokumentation über die Gegenstände rudimentär. Informationen über die Eigenheiten, Geschichten und Herkunft der Sammlerstücke sind vor allem im Gedächtnis des Eigentümers gespeichert. Der nackte Gegenstand ist aber ohne die Hintergrundinformationen nur beschränkt wertvoll für die Geschichtsvermittlung. Erst im weiteren Kontext enthüllen die Sammlungsgegenstände ihre Aussage. Es ist verständlich, dass die Jagd und das Entdecken von Trouvaillen meist mehr Befriedigung bereitet. Die meist anspruchsvolle und zeitraubende Dokumentation ist eine Fleiss- und Büroarbeit liegt längst nicht allen. Der Besitzer scheint aber zu erkennen, wie wichtig es ist, dass er hier aktiv wird und dabei auch sachkundige Hilfe und auch Helfer bezieht. Seitens KHM konnten ihm hierfür wertvolle Tipps gegeben werden.
- 3.7. Ein Privatmuseum wie das Velomuseum kann Besuchern ein schönes Erlebnis vermitteln, als drittfinanziertes Museum würde es ohne grosse Investitionen und massgebliche Betriebsaufwendungen nicht überleben können. Sobald bezahlte Mitarbeiter nötig sind, braucht es Sponsoren, denn Eintrittseinnahmen können nur einen kleinen Teil der Kosten beisteuern. Wer aber Gelder in ein Museum investiert, ob als Gemeinwesen, Stiftung oder Gönner, formuliert seine Erwartungen an die Qualität der Ausstellung, die museumspädagogische Arbeit und Sonderausstellungen.

- 3.8. Beim Velomuseum Brügg bestand ein Unterstützungsverein, der aber geschrumpft ist und offenbar aufgelöst wird, aus welchen Gründen auch immer. Der Sammler sieht auf Grund seiner Erfahrungen keine Zukunft in einem Verein. Ein Weiterbestand einer solchen Spezial-Sammlung - in welcher Form auch immer - bedingt aber auf jeden Fall neue engagierte Fans, einen tatkräftigen Unterstützungsverein. Das wiederum verlangt von einem Sammler viel Toleranz und Beweglichkeit, denn er muss andere in seinem „Reich“ mitwirken und mitgestalten zu lassen. Es finden sich nur dann Ehrenamtliche, wenn auch sie aus ihrem Engagement Befriedigung gewinnen.
- 3.9. Im Moment scheint die Situation beim Eigner noch nicht reif, neue Partnerschaften einzugehen. Er hat bislang die Nachfolgefrage nicht wirklich vertieft. Bei jeder Unterstützung oder gar Partnerschaft muss ein Sammler auch auf einen Teil seiner Autonomie verzichten und anderen Meinungen Platz einräumen können. Das ist ein anspruchsvoller Prozess.
- 3.10. Andererseits ist es auch fraglich, ob es richtig ist, dass die öffentliche Hand, resp. Grenchen vorprellt. Wäre es nicht naheliegender, dass sich Velo- und Technikbegeisterte zusammentun und damit zeigen, dass die unabdingbare Unterstützung durch die potentielle Fangemeinde mobilisiert werden kann?  
Beide Grenchner Museen sind mit sehr aktivem Support, ja z.T. mehrjährigem Kampf ihrer Unterstützungsvereine zu Stande gekommen und sie können nach wie vor auf die vielfältige Mithilfe der treuen Freunde zählen. Diese Unterstützung ist nicht nur aus finanziellen Gründen elementar, sondern auch wegen dem nötigen Fach-Knowhow und der verstärkten Verwurzelung in der Bevölkerung, resp. der überregionalen Fangemeinde. Ohne eine solche Basis scheint gerade ein Spezialistenmuseum wie ein Velomuseum nicht denkbar.
- 3.11. Auch aus Gründen des Stadthaushalts ist zu fragen, ob sich Grenchen ein neues Museum leisten soll. Der Investitions-, Dokumentations-, Pflege- und Betriebsaufwand ist voraussichtlich gross. Ohne ganz wesentliche Unterstützung von privater Seite (geld- wie arbeitsseitig) scheint dies kaum ein realistisches Projekt für unsere Stadt. Sollte sich hingegen eine kraftvolle Trägerschaft bilden, so wird die Stadt Unterstützungsmöglichkeiten vertieft prüfen können. Denn dass eine solche Sammlung gut zu Grenchen als Velo- und als Technologiestadt passen könnte, ist offensichtlich.
- 3.12. Mit dem Sammlungseigner wird die Stadt in Kontakt bleiben, es wird sich zeigen, wie sich seine Pläne entwickeln. Denkbar ist auf jeden Fall schon heute, dass einzelne Stücke z.B. fürs Velodrome ausgeliehen und so einem breiteren Publikum gezeigt werden können.  
Mehr kann im Moment zur Zukunft der Sammlung nicht festgelegt und beschlossen werden.
- 3.13. Es scheint unter den gegebenen Umständen nicht sinnvoll, die Stadtverwaltung heute mit vertieften Aufträgen zu betrauen. Der Vorstoss soll deshalb, auch nach Umwandlung in ein Postulat, als nicht erheblich erklärt werden. Das Thema kann selbstverständlich jederzeit wieder aufgenommen werden.

#### 4. Diskussion

4.1. Die FDP-Fraktion, so Gemeinderat Hubert Bläsi, hat schon zu Beginn, als Alexander Kaufmann das Anliegen in Form einer dringlichen Interpellation eingebracht hat, ihre Sympathie bekundet. Das ist auch jetzt so, aber die Argumentationen von Luzia Meister sind stichhaltig und haben die FDP überzeugt.

Man kann nicht heute beim Haupttraktandum „Finanzstrategie“ davon reden, 5 Mio. Franken zu sparen und sich dann auf so ein Abenteuer einlassen. Gut wäre, wenn man mit Sponsoren und Kollektiven, die mit Herzblut und Begeisterung dahinterstehen, schauen könnte. Das würde er sofort unterstützen und sich dafür verwenden. Aber in der jetzigen Situation und in der Grössenordnung, wie man sie jetzt gehört hat, ist das einfach Wunschbedarf, zu dem die FDP nicht Hand bieten kann.

4.2. Gemeinderat Ivo von Büren schliesst sich seinem Vorredner an. Er bekundet Mühe und zwar aus folgenden Gründen: Seit geraumer Zeit bombardiert Alexander Kaufmann die Verwaltung mit Vorstössen (Motionen, Postulate, Interpellationen). Das kostet Geld, wenn die Verwaltung mit solchen Sachen bemüht wird. Jetzt will er noch ein Velo-Museum in Grenchen. Beim Geschäft „Finanzstrategie“ war die Rede davon, 5 Mio. Franken zu sparen. Und Alexander Kaufmann kommt mit so einem Vorstoss. Dafür hat er wenig Verständnis. Vielleicht hat Alexander Kaufmann den Ernst der Lage, in der man sich befindet, nicht ganz gesehen. Ivo von Büren hat ihn auf jeden Fall erkannt und bittet diesen, in Zukunft solche Vorstösse zu unterlassen. Sie verursachen viel Arbeit. Er will gar nicht erst fragen, wie lange Luzia Meister daran gesessen hat. Die Idee an und für sich wäre kein Problem für ihn, sie ist nicht einmal so schlecht, aber die Zeit ist absolut falsch. Es ist Wunschbedarf. Wenn die Verwaltung mit solchen Vorstössen belastet wird, kostet das auch Geld. Die SP soll zurückhaltend mit solchen Vorstössen sein. Es wäre gut, wenn man an die Vorstösse auch ein Preisschild hängen und einmal schauen würde, was das eigentlich kostet (Aufstellung des Aufwands von Luzia Meister, des Stadtpräsidenten und der anderen Angestellten). Man könnte das Behandeln von Vorstössen, von denen man weiss, dass sie keine Chance haben, von Anfang an unterlassen. Dadurch wäre auch die Gemeinderatssitzung kürzer. Wenn Alex Kaufmann so an dem Museum gelegen ist, soll er es auf privater Basis aufziehen und Sponsoren und Unternehmer suchen. Ivo von Büren wäre als Unternehmer vielleicht auch noch bereit, hier ein wenig mitzuhelfen. Die Idee ist nicht schlecht, aber er ist dagegen, dass man Gelder der öffentlichen Hand dazu verwendet.

4.3. Auch wenn man in den letzten Jahren, so Gemeinderat Matthias Meier-Moreno, von der Fussball- zur Velostadt mutiert ist, braucht es in Grenchen nicht unbedingt zwingend ein Velo-Museum. Klar, die Chance ein Velo-Museum zu erstehen, welches aus 600 Fahrrädern besteht, sind im Moment so gut wie nie zuvor und daher ziemlich verlockend. Schön wäre es schon, wenn es neben BMC, dem Velodrom, der Pumptrack-Anlage und dem Bike-Trail ein solches zu stehen kommen würde. Grenchen wäre dann tatsächlich eine noch echtere Velostadt, als man es jetzt schon ist. Nur ist die Frage zu welchem Preis? Wenn man die beiden anderen Museen als Vergleich nimmt, fallen dabei vor allem die Kosten auf, welche die Stadt zu tragen hat. Selbstverständlich ist Kultur nicht gratis zu haben, aber ein drittes Museum kann man sich schlicht und einfach nicht leisten. Ausser man findet einen Mäzen oder Sponsor, welcher genügend finanzielle Mittel aufweist und den Betrieb und Unterhalt sichert.

Dazu bräuchte es noch eine Trägerschaft mit ehrenamtlichen und professionellen Mitarbeitern und passende Räumlichkeiten. Da die letztgenannten Dinge alle nicht

vorhanden sind, bleibt es bei der schönen Idee. Daher wird die CVP-/glp-Fraktion das Postulat als nicht erheblich erklären.

- 4.4. Laut Gemeinderätin Clivia Wullimann ist es Alexander Kaufmann nicht darum gegangen, dass die Stadt Grenchen das Ganze alleine übernehmen muss, sondern darum, Banden zu knüpfen und zu schauen, wie weit man ist. Man sollte den Motionstext besser lesen. Es ist durchaus denkbar, dass man mit Sponsoren Kontakt aufnimmt. Das wäre auch der Sinn der Motion gewesen. Man ist wirklich nie davon ausgegangen, dass die Stadt Grenchen die Kosten für das Museum alleine tragen soll. Die Aufgabe war, das Anliegen zu prüfen und etwas zu unternehmen. Denn die Motion wurde ja eingereicht, weil die Interpellation zum Velo-Museum nicht wunderbar beantwortet wurde. Wäre die Arbeit das erste Mal erledigt worden, hätte die SP nicht nachdoppeln müssen. Der Gemeinderat hat seine Aufgabe ernst zu nehmen – so steht es auch im Gesetz. Seine Arbeitsmittel sind die Vorstösse. Es gibt natürlich Leute, die das Gefühl haben, dass man hier nichts mehr machen, nur das Geld kasieren und sparen soll. Dies ist aber nicht ihre Haltung.
- 4.5. Alexander Kaufmann ist der Meinung, dass die Stadt ein anderes Auftreten gegenüber Sponsoren hat. Wenn sie vorausgeht, ist es ein anderer Auftritt, und man findet vielleicht sogar einen Mäzen. Er kennt den Ernst der Lage, arbeitet auch in der Privatwirtschaft und ist nicht ein Angestellter des Staats. Er weiss, wie die Zahlen aussehen. Trotzdem lässt er sich nicht verbieten, Vorstössen einzureichen. Er ist gewählter Gemeinderat und solange er das ist, nimmt er sich das Recht und macht das. Das sind Sachen, die nicht von ihm aus kommen, sondern es besteht in der Bevölkerung ein gewisser Druck, ein Wunsch, ein Anliegen. Dies hat er als Gemeinderat lediglich aufgenommen. Er lässt sich nicht vorschreiben, wie viele Vorstösse er einreichen darf. Alles ist nicht schlecht, was man bisher gemacht hat. Man sollte nicht überreagieren, weil man schlechte Zahlen hat, und nichts mehr in dieser Stadt zu bewegen versuchen. Sonst ist man auch auf dem falschen Gleis.
- 4.6. Stadtpräsident François Scheidegger muss Alexander Kaufmann teilweise in Schutz nehmen. Für gute Ideen ist man immer zu haben und bereit, darüber zu diskutieren. In diesem Zusammenhang informiert er, dass der Stadt noch eine weitere Sammlung angetragen wurde, die interessant und museumstauglich wäre. Die Leiterin des Kultur-Historischen Museums, Gemeinderätin Angela Kummer, weiss darüber Bescheid. Man ist dabei, dies zu prüfen. Ob das etwas gibt, weiss er nicht. Sodann wird noch eine grössere Schenkung im Bereich Kunst erwartet. Dort hat sich eine private Gruppe gebildet – er ist dort selbst auch dabei - die schaut, wie man Geld auftreiben kann. Er ist gespannt, wie viel Geld gesammelt werden kann. Das sind alles auch noch Aspekte, die es zu berücksichtigen gilt. Irgendwo hat man dann auch seine Grenzen. Das absorbiert einen schon. Die Mittel sind nicht unbeschränkt vorhanden. Man kann auch nicht immer die gleichen Leute angehen. Er verspricht Alexander Kaufmann, dass man dran bleibt im Sinne der Ausführungen der Stadtschreiberin.
- 4.7. Keine weiteren Wortmeldungen.

Es ergeht mit 10 : 4 Stimmen folgender

5. Beschluss

5.1. Das Postulat wird nicht erheblich erklärt.

**Vollzug:** SMKS

SMKS  
FV  
KHM

3.1.3 / acs

## **Sitzungsplan 2017**

Vorlage: KZL/04.08.2016

1. Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1. Laut Anne-Catherine Schneeberger-Lutz, Ratssekretärin, Stadtschreiberin-Stv. legt der Gemeinderat gemäss § 2 Abs. 2 der Geschäftsordnung des Gemeinderates der Stadt Grenchen vom 23. Oktober 2001 die Sitzungsdaten für das kommende Jahr fest. Die monatliche Sitzungskadenz des Gemeinderates hat sich bewährt, wobei den Schulferien, den Feiertagen und den Sessionen des Kantonsrates Rechnung zu tragen ist. Im Sitzungsplan sind zusätzlich die wichtigsten Daten zu den kommunalen Erneuerungswahlen enthalten.

2. Eintreten

Eintreten wird beschlossen.

3. Detailberatung

- 3.1. Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

4. Beschluss

- 4.1. Der Sitzungsplan 2017 des Gemeinderates wird beschlossen.

**Vollzug:** KZL

Beilage: Sitzungsplan 2017

Verwaltungsabteilungen  
Kommissionspräsidien

0.1.2 / acs

## Postulat glp: Rettungsdienst: Einreichung

1. Mit Datum vom 18. August 2016 reicht die glp folgendes Postulat ein (Erstunterzeichner: Eric von Schulthess, Ersatz-Gemeinderat):

- 1.1. Postulatstext

*In der Antwort auf die „Motion Eric von Schulthess, Eingliederung des Rettungsdienstes der Stadt Grenchen in den kantonalen Rettungsdienst“ steht in der Antwort des Stadtpräsidenten u.a. geschrieben:*

*„2.11 - Die Bereitschaftsdienste lehnen eine Eingliederung des Rettungsdienst Grenchen in den kantonalen Rettungsdienst ab. Die FV kann dies unterstützen, wenn die Kosten des eigenen Rettungsdienstes ausgeglichen sind und der Rettungsdienst wie ein Non-Profit-Unternehmen mit ausgeglichener Rechnung geführt werden kann.“*

*Seit Jahren vertröstet der Stadtpräsident die Steuerzahler auf Besserung - diese ist bis dato nicht eingetroffen!*

*Das kumulierte Defizit beträgt einige Millionen Schweizer Franken. Die oben aufgeführte Antwort ist nicht konkret und auch nicht verbindlich definiert. Aus heutiger Sicht muss man festhalten, dass es noch auf lange Zeit keine „ausgeglichene Rechnung des Rettungsdienstes“ geben wird.*

*Ganz nach dem Spruch „Lieber ein Ende mit Schrecken - als ein Schrecken ohne Ende“ - ersuchen wir den Stadtpräsidenten:*

- *den Zeitpunkt zu definieren, bis wann der Rettungsdienst eine ausgeglichene Rechnung vorzuweisen hat.*

2. Über die Erheblichkeit des Postulats wird an der nächsten oder übernächsten Rats-sitzung abgestimmt.

FV  
Stapo  
ARD

4.1.7.0 / acs

## **Mitteilungen und Verschiedenes**

### **1. Runder Geburtstag von SP-Gemeinderätin Clivia Wullimann**

- 1.1. Stadtpräsident François Scheidegger gratuliert Clivia Wullimann nachträglich herzlich zum 50. Geburtstag (am 19.07.2016). Im Namen des Gemeinderates wünscht er ihr viel Glück, Erfolg und gute Gesundheit und übergibt ihr eine Flasche Wein.

### **2. Kleine Anfrage Angela Kummer (SP): Behandlungszeitpunkt Postulat GRK (GRB Nr. 2131 vom 5. Juli 2016): Beantwortung**

- 2.1. Die Antwort des Stadtpräsidiums/der Stadtkanzlei vom 12. August 2016 zur Kleinen Anfrage wurde am 12. August 2016 mit der Einladung zur Gemeinderatssitzung vom 23. August 2016 an die GR-Mitglieder verschickt.

### **3. Neues Schulleitungsmodell Grenchen: Änderungen Schul-, Gemeinde- und Personalordnung (GVB Nr. 1071 vom 15. Dezember 2015)**

- 3.1. Die Änderungen der Schulordnung wurden vom Volksschulamt namens des Departements für Bildung und Kultur des Kantons Solothurn mit Verfügung vom 8. Juli 2016, die Änderungen der Gemeindeordnung vom Volkswirtschaftsdepartement mit Verfügung vom 9. Juni 2016 und die Änderungen der Personalordnung vom Volkswirtschaftsdepartement mit Verfügung vom 9. Juni 2016 genehmigt. Alle Änderungen traten am 1. August 2016 in Kraft.

### **4. Sitzung Begleitgruppe GOPS - Informationen**

- 4.1. Stadtpräsident François Scheidegger hat folgende Informationen aus der Sitzung:
- Der Zustrom in die Schweiz hat sich beruhigt. Der erwartete Jahreswert (Asylgesuche in CH) wurde von 40'000 auf 30'000 korrigiert.
  - Zuweisungen pro Woche in CH 300 bis 500 Personen; für den Kanton Solothurn bedeutet dies ca. 12 bis 15 Personen pro Woche / entspricht etwa noch einem Viertel.
  - Kanton prüft, wie und wo Durchgangszentren in Zukunft angesiedelt werden sollen. Dabei wird auch der „Schachen“ (2018) miteinbezogen. Einige Zentren werden allenfalls aufgelöst.
  - Zur Zeit sind rund 60 Asylbewerber in der Unterkunft untergebracht.

- Erstmals nahm auch ein Vertreter der Nachbarschaft an der Sitzung teil. Dieser lobte die Präsenz der Polizei über die gesamte Zeit und bestätigte, dass der Lärm, vor allem auch seit das WLAN eingerichtet wurde, abgenommen habe.
- Auch die Leitung Sunnepark bestätigte die Angaben aus der Nachbarschaft.
- Die Polizeipräsenz wird im gleichen Rahmen weitergeführt.

## **5. Rekrutierung Stadtbaumeister/in**

- 5.1. Laut Stadtpräsident François Scheidegger wird der Wahlausschuss die Vorstellungsgespräche am 9. und 15. September 2016 durchführen. Sehr erfreulich ist, dass ein Dutzend Bewerbungen eingereicht wurden. Ein grosser Teil davon sind gute Bewerbungen. Er ist sehr froh, wenn man das erledigen kann.

## **6. Letzte Gemeinderatssitzung von Gemeinderat Hubert Bläsi**

- 6.1. Wie Stadtpräsident François Scheidegger ausführt, hat Hubert Bläsi vor den Sommerferien per Ende August 2016 als GR- und GRK-Mitglied demissioniert. Hubert Bläsi wird am Ende der Amtsperiode 2013-2017 noch separat gewürdigt und geehrt werden.

Hubert Bläsi war von 2001 bis 2009 Parteipräsident, im Gemeinderat seit 1997, wobei er von 2005 bis 2013 als Vize-Stadtpräsident und von 2009 bis 2016 als Fraktionschef amtierte. Mitglied der GRK war er seit 1997, zuerst als Ersatzmitglied bis 2005, danach als Vize-Stadtpräsident bis 2013 und zuletzt als ordentliches Mitglied. Neuer Fraktionschef ist Gemeinderat Aldo Bigolin.

François Scheidegger dankt Hubert Bläsi im Namen des Gemeinderates herzlich für sein langjähriges Engagement. Er ist ein sehr geschätztes Mitglied in dieser Behörde, das sich immer sehr gut eingebracht hat, immer gut für den Ausgleich war und positiv auf den Rat einwirkte, falls die Situation einmal aus dem Ruder zu laufen drohte. Hubert Bläsi hat in seiner neuen Funktion als Gesamtschulleiter am 2. August 2016 angefangen. Nach seiner Wahrnehmung ist das gut angelaufen, Hubert Bläsi ist vom ersten Tag an gefordert worden. Das ist gut so und er wünscht ihm viel Erfolg bei seiner Arbeit.

- 6.2. Hubert Bläsi erklärt, dass er seit Mitte 1997 im Gemeinderat war. Etwa zwei Monate vor seinem Amtsantritt wurde sein Sohn geboren, der mittlerweile über 1.90m misst und ein strammer Bursche ist. Wenn seine politische Arbeit so gewachsen ist wie dieser, ist er eigentlich zufrieden. Die Resultate der Wahl hat damals er auf dem GAG-Service-Kanal gesehen. Er hat an jenem Wahlsonntag gewartet, bis die entsprechenden Seiten aufgeschaltet wurden. Es waren damals nicht 15 sondern 30 Gemeinderäte, die zu wählen waren. Seit 1997 ist er in der GRK gewesen. Seines Erachtens ist die GRK ein wichtiges Gremium. Alle, die dort mitmachen und mitarbeiten, müssten eigentlich auch einsehen, wieviel dort erledigt und wieviel Vorarbeit dort geleistet wird. Persönlich hätte er gerne die alte Volljährigkeit von 20 Jahren als Kommunalpolitiker erreicht. Jetzt ist es halt ein Jahr weniger, aber für ihn ist das ja ein schöner und wichtiger Grund gewesen, dass er zurückgetreten ist. Er ist seit August 2016 in seinem neuen Amt, das vielseitig und spannend ist. Er lädt auch SP-Gemeinderätin Clivia Wullimann gerne einmal ein, zu schauen was da alles läuft, damit man zusammen einmal im positiven Sinn darüber diskutieren könnte.

Hubert Bläsi hat in seiner Rede zur Eröffnung des Oberstufenzentrums erklärt, dass die Stadt Grenchen eine positive Visitenkarte braucht und man gegenüber den Gegnern eines Oberstufenzentrums Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft zeigen soll. Er kann gar nicht sagen, wie oft er seither gegrüsst wird, wie oft man ihm die Türe aufhält, wie oft man ihm „guten Appetit“ gewünscht und wie oft er „schönen Abend“ zu hören bekommt. Das ist phantastisch. Er nimmt mit grosser Freude zur Kenntnis, dass man zum allergrössten Teil in Grenchen eine gute Jugend hat, und er ist froh, dass er sich für sie einsetzen darf.

Er hat in der Zeit als Gemeinderat viel erlebt, das wissen seine Wegbegleiter. Er ist manches Mal mit Herzklopfen in den Gemeinderat gekommen und hat sich gefragt, wie es wohl herauskommt. Vielleicht kommt er in Zukunft mit noch mehr Herzklopfen. Er weiss es nicht, aber das kommt ja auch ein wenig auf den Gemeinderat an, wie dieser mit ihm umgeht. Er wird dann einen anderen Hut tragen. Sollte man aneinandergeraten, so ist das hoffentlich im Sinne der Sache, weil man verschiedene Wahrheiten hat oder halt Vertretungen wahrnimmt.

Er wünscht allen ein konstruktives Zusammenarbeiten auf der Suche nach einer guten Lösung. Er bittet darum, Grenchen mit vermeidbaren, selbst produzierten Negativschlagzeilen zu verschonen. Das hat man nicht nötig und das will man auch nicht. Wie gesagt, es braucht eine positive Visitenkarte für die Stadt, damit man ihre Entwicklungschancen stärken und erhöhen kann. Sein Weichen hat auch einen anderen Effekt: Konrad Schleiss rückt als neuer erster Ersatz-Gemeinderat nach. Er wünscht ihm wenig Verschleiss und alles Gute. Dem Gemeinderat wünscht er selbstverständlich auch vom Guten nur das Beste. Herzlichen Dank für alles, er hat die Arbeit gerne gemacht.